

Ergebnisbericht zur Absolvent*innenbefragung

Lehreinheit Kunstgeschichte
Prüfungsjahrgang 2021

Inhaltsübersicht

1	ZIELE DER BEFRAGUNG	2
2	ZIELGRUPPE DER BEFRAGUNG.....	2
3	INTERPRETATION DER ERGEBNISSE	3
4	ERGEBNISSE DER LEHREINHEIT	4
4.1	Beschreibung der Stichprobe	4
4.2	Studienverlauf, Studienbedingungen.....	4
4.3	Übergangserfahrungen der Bachelor-Absolvent*innen	7
4.4	Situation nach Studienabschluss und Beschäftigungssuche.....	8
4.5	Derzeitige Tätigkeit und Beschäftigungssituation.....	8
4.6	Zusammenhang von Studium und Beruf sowie Arbeitszufriedenheit	8
4.7	Kontakt mit der Universität.....	9

1 ZIELE DER BEFRAGUNG

Im Wintersemester 2022/23 wurde zum wiederholten Mal eine hochschulweite Absolvent*innenbefragung an der Universität Osnabrück durchgeführt. In dieser umfassenden Befragung wurden vor allem Antworten auf die folgenden Fragestellungen gesucht:

- Wie bewerten die Absolvent*innen ihr Studium in der Retrospektive?
- Wie gestaltet sich der Übergang vom Studium in den Beruf?
- In welchen Berufs- und Tätigkeitsfeldern sind die Absolvent*innen tätig?
- Welche Arbeitsbedingungen haben die Absolvent*innen?
- Passt die berufliche Tätigkeit zu den Studieninhalten?
- Wie beurteilen die Absolvent*innen den Kompetenzerwerb durch das Studium und deren Nutzen im Berufsleben?

Der vorliegende Bericht beschreibt einige wichtige Ergebnisse der Lehreinheit Kunstgeschichte. Er wird durch einen gesonderten tabellarischen Bericht ergänzt, der die Antworten auf den größten Teil der Fragen enthält. Dieser tabellarische Bericht schlüsselt die Ergebnisse nach Studiengängen dieser Lehreinheit getrennt auf, sofern in den Studiengängen jeweils mindestens sechs Absolvent*innen geantwortet haben. Für eine vergleichende Einordnung der Resultate werden daneben die Gesamtergebnisse der Absolvent*innenbefragung an der Universität Osnabrück dargestellt.

Es werden für jede Lehreinheit eigene Berichte über die Befragungsergebnisse erstellt, sofern mindestens sechs Absolvent*innen an der Befragung teilgenommen haben. Im Gegensatz zu den Befragungen der Prüfungsjahrgänge 2007 und 2008 wurden der Lehreinheit Kunstgeschichte diesmal wie schon in den Kohorten der Prüfungsjahrgänge 2009 bis 2020 sowohl diejenigen Absolvent*innen zugeordnet, bei denen der Studiengang entweder dem Fach ihrer Abschlussarbeit oder aber ihrem gleichrangigen Zweitfach entsprach. In den Kohorten der Prüfungsjahrgänge 2007 und 2008 erfolgte eine Fächerzuordnung der Absolvent*innen immer nur auf Basis des von ihnen angegebenen Erstfaches. Aus diesem Grund sind die Fallzahlen für die Lehreinheit Kunstgeschichte im aktuellen Prüfungsjahrgang deutlich höher. Weiterhin wird ein Bericht auf Hochschulebene erstellt, der die Befragungsergebnisse für die gesamte Universität zusammenfasst. Die Berichte und Tabellenbände stehen online frei zugänglich auf der Projekthomepage der Absolvent*innenbefragung zur Verfügung (<http://www.absolvent.uni-osnabrueck.de/>). Darüber hinaus können begründete Anträge für gesonderte Auswertungen an die Servicestelle gestellt werden, über deren Erstellung der Arbeitskreis Lehrevaluation befindetet.

2 ZIELGRUPPE DER BEFRAGUNG

Die Befragung richtete sich an alle Absolvent*innen des Abschlussjahrgangs 2021, d.h. alle Personen, die im Wintersemester 2020/21 oder Sommersemester 2021 einen Studienabschluss an der Universität Osnabrück erworben haben. Sie ist eingebunden in das Kooperationsprojekt Absolvent*innenstudien (KOAB) „Studienbedingungen und Berufserfolg“, das vom Institut für angewandte Statistik, Kassel (ISTAT), koordiniert wird. Genauere Informationen über die Entwicklung des Fragebogens und das Vorgehen bei der Befragung finden Sie im Internet unter <http://www.absolvent.uni-osnabrueck.de>.

Von den insgesamt 2.434 Absolvent*innen des Prüfungsjahrgangs 2021 stammten 25 Personen aus der Lehrinheit Kunstgeschichte. Für alle 25 Absolvent*innen dieser Lehrinheit lagen gültige Adressen vor bzw. konnten im Verlaufe der Befragung ermittelt werden. Acht Absolvent*innen nahmen an der Befragung teil, was einer Netto-Rücklaufquote¹ von 32 Prozent entspricht. Alle acht Fälle konnten in die Datenanalyse aufgenommen werden, dabei handelte es sich um acht Bachelorabsolvent*innen.

3 INTERPRETATION DER ERGEBNISSE

Was kann man daraus schließen, wenn sich beispielsweise bei einer Frage X 67 Prozent der Befragten als zufrieden äußern? Ist dieses Ergebnis problematisch oder eher positiv zu bewerten? Für eine solche Interpretation können verschiedene Vergleichsmaßstäbe herangezogen werden:

- Durch inhaltliche Erwägungen und Diskussionen kann man zu bestimmten (absoluten) Standards kommen, die festlegen, welche Ergebnisse als akzeptabel gelten und welche nicht. Hierbei werden die Besonderheiten der betreffenden Lehrinheit, ihrer Studiengänge und des Umfelds eine besondere Rolle spielen.
- Vergleiche mit den Ergebnissen aller Absolvent*innen der Universität ermöglichen die Identifizierung der relativen Stärken und Schwächen der eigenen Lehrinheit und deren Studiengänge. Ebenso können verschiedene Studiengänge einer Lehrinheit (falls existierend) verglichen werden. Hierzu sind die vergleichenden Darstellungen in den Tabellenbänden hilfreich.
- Bei wiederholten Befragungen ermöglicht die Betrachtung von Veränderungen der Ergebnisse über die Zeit, den (Miss-) Erfolg durchgeführter Maßnahmen zu prüfen. Da bereits zum siebten Mal eine Absolvent*innenbefragung durchgeführt wurde, stehen Vergleichswerte der Prüfungsjahrgänge 2007 bis 2020 zur Verfügung.

Die verschiedenen Betrachtungsweisen können sich bei der Interpretation ergänzen. Idealerweise führen Sie zu konkreten Zielvorstellungen, an welcher Stelle man mit welchen Prioritäten ansetzen will, um an den Schwächen zu arbeiten und Stärken zu erhalten oder ggf. sogar auszubauen.

Bei der Betrachtung der im Folgenden dargestellten Ergebnisse ist immer zu beachten, dass diese die subjektive Sicht der Absolvent*innen widerspiegeln. Außerdem ist zu berücksichtigen, dass die Ergebnisse immer nur auf den Antworten der Absolvent*innen basieren, die an der Befragung teilgenommen haben. Ob sich diese Antworten möglicherweise von der Gesamtheit aller Absolvent*innen unterscheiden, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden.

¹ Die Netto-Rücklaufquote bezieht sich auf die Anzahl der Respondent*innen im Verhältnis zu den relevanten Absolvent*innen (Grundgesamtheit) abzüglich der nicht erreichbaren Absolvent*innen multipliziert mit 100.

4 ERGEBNISSE DER LEHREINHEIT

4.1 BESCHREIBUNG DER STICHPROBE

Das durchschnittliche Alter bei Abschluss des Studiums betrug 33 Jahre und lag somit über dem Altersdurchschnitt aller Absolvent*innen dieses Jahrganges (26 Jahre). 67 Prozent der sechs Teilnehmer*innen waren weiblich, 33 Prozent männlich. Zum Befragungszeitpunkt war ein*e Befragte*r (17 %) verheiratet, drei (50 %) lebten in einer Partnerschaft. Ein*e Befragte*r (17 %) lebte mit Kindern im Haushalt zusammen. Die meisten Absolvent*innen besaßen die deutsche Staatsangehörigkeit (83 %).

Die mit Abstand häufigste Art der Hochschulzugangsberechtigung war die allgemeine Hochschulreife vor Aufnahme des Studiums (86 %), gefolgt von der Fachhochschulreife mit 14 Prozent. Fast alle Absolvent*innen hatten ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erworben (86 %). Einen beruflichen Abschluss vor Aufnahme ihres Studiums hatten zwei Befragte (29 %) vorzuweisen, bei keinem davon (0 %) stand dieser in einem hohen oder sehr hohen Zusammenhang mit dem gewählten Studienfach.

4.2 STUDIENVERLAUF, STUDIENBEDINGUNGEN

Die durchschnittliche **Abschlussnote** lag in der Lehreinheit Kunstgeschichte bei 1,7 und somit etwas über dem Durchschnitt von 1,9 aller befragten Absolvent*innen der Universität Osnabrück. Durchschnittlich haben die Absolvent*innen der Lehreinheit nach eigenen Angaben 9 Fachsemester bis zum Abschluss studiert. Niemand der Absolvent*innen (0 %) gab an, ihr Studium in der **Regelstudienzeit** beendet zu haben. Am häufigsten wurden die schlechte Koordination der Studienangebote (50 %) und breites fachliches Interesse (50 %) für eine Verlängerung des Studiums verantwortlich gemacht. Zwei der Absolvent*innen (33 %) führten an, während des Studiums ernsthaft erwogen zu haben, ihr Studium abzubrechen.

Weiterhin wurden die Absolvent*innen über den wöchentlichen **Zeitaufwand** für verschiedene Studienaktivitäten befragt. Während der Vorlesungszeit wurde dabei in der Lehreinheit Kunstgeschichte mit 11 Stunden pro Woche die meiste Zeit für den Besuch von Lehrveranstaltungen aufgewendet. In der vorlesungsfreien Zeit nahmen familiäre Verpflichtungen mit durchschnittlich 12 Wochenstunden die meiste Zeit in Anspruch.

Alle sechs Befragten der Lehreinheit Kunstgeschichte (100 %) hatte während des Studiums Pflichtpraktika abgeleistet. Niemand (0 %) gab darüber hinaus an, auch freiwillige **Praktika** absolviert zu haben. Zwei der Absolvent*innen (33 %) gingen keiner **Nebentätigkeit** während des Studiums nach, ebenfalls zwei (33 %) gingen einer sozialversicherungspflichtigen und/oder Selbstständigkeit in Teilzeit nach. Dabei lag der Hauptanteil bei nichtversicherungspflichtigen Nebentätigkeiten wie Minijob (50 %). Eine Tätigkeit als **studentische Hilfskraft** hat ein*e Absolvent*in (17 %) während ihres Studiums ausgeübt. Zwei der Befragten (33 %) hielten sich im Studium eine Zeit lang im **Ausland** auf. Als Zwecke eines Auslandsaufenthalts wurden ein Auslandssemester (50 %) und ein Pflichtpraktikum (50 %) benannt.² Beide (100 %) konnten ihre im Ausland erworbenen Leistungen zumindest zum Teil

² Die Angaben beziehen sich auf den ersten Auslandsaufenthalt, da in der Gesamtstichprobe der Universität Osnabrück nur 20 Absolvent*innen einen zweiten Auslandsaufenthalt angegeben haben. Entsprechend fallen die Fallzahlen für die Lehreinheit Kunstgeschichte sehr niedrig aus.

auf das Studium in Deutschland anrechnen lassen. Eine Person (50 %) erhielt eine Unterstützung während des Auslandsaufenthalts im Rahmen eines Förderprogramms.

Hinsichtlich der **Bewertung von Studienangeboten und -bedingungen** in der Lehrinheit Kunstgeschichte ergab sich folgendes Bild: Als gut oder sehr gut wurden insbesondere der Forschungsbezug von Lehre und Lernen (100 %), die fachlichen Vertiefungsmöglichkeiten (83 %) und die Vereinbarkeit mit familiären Verpflichtungen (80 %) bewertet. Am seltensten wurde dagegen die didaktische Qualität der Lehre (33 %) als gut oder sehr gut bewertet. Abbildung 1 zeigt die Bewertung der Studienbedingungen für die Lehrinheit Kunstgeschichte im Vergleich mit der gesamten Universität.

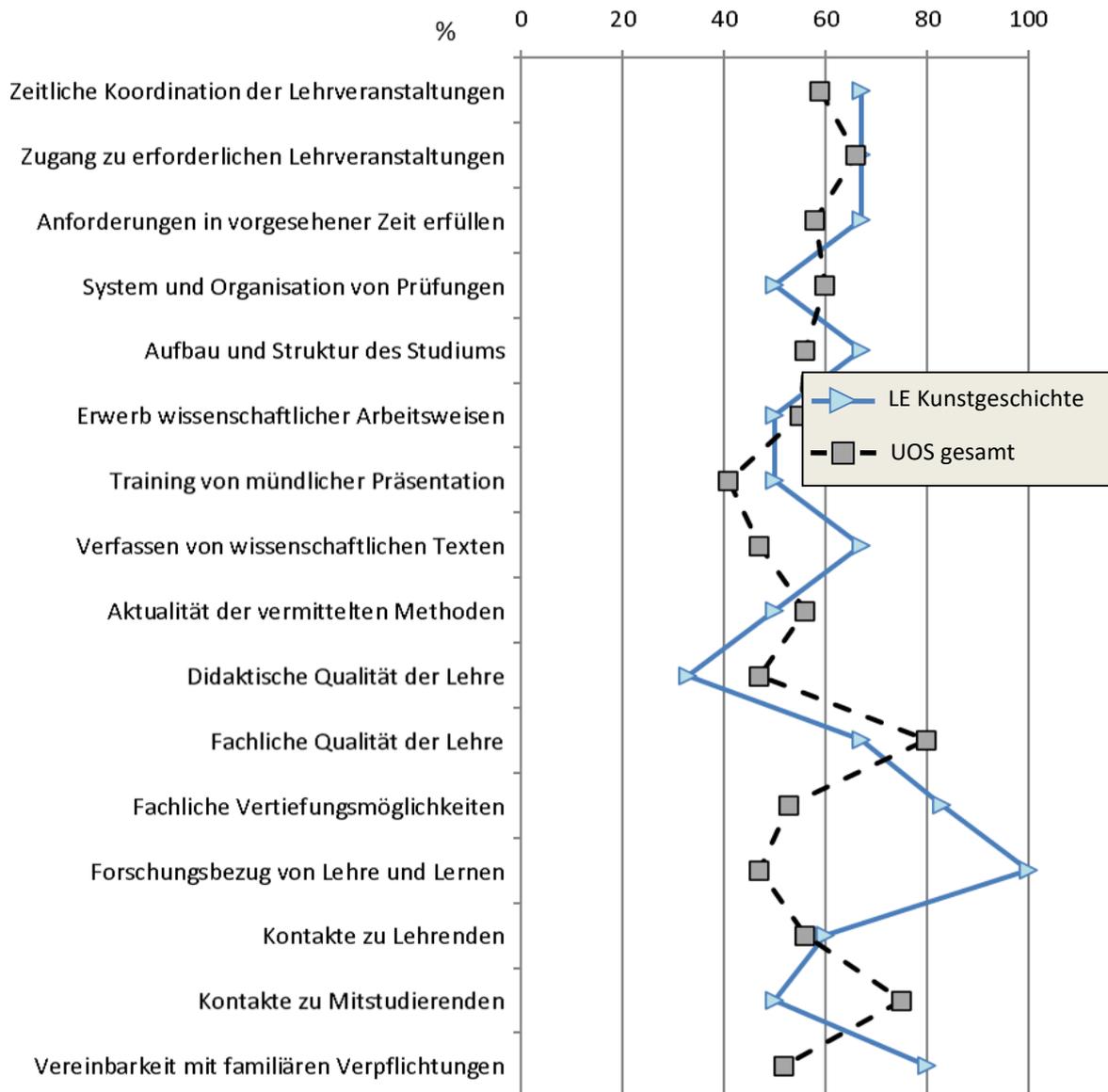


Abbildung 1: Bewertung der Studienangebote und -bedingungen im Vergleich der Lehrinheit Kunstgeschichte mit der Universität Osnabrück (Antwortskala von "1 = sehr gut" bis "5 = sehr schlecht"; abgebildet ist der prozentuale Anteil der Befragten, der die Antwortkategorien 1 oder 2 angekreuzt hat)

Bezogen auf die **Beratung und Betreuung im Fach** wurden von den Absolvent*innen die fachliche Beratung und Betreuung durch Lehrende, die Besprechung von Klausuren, Hausarbeiten u. Ä. und die Betreuung der Abschlussarbeit am häufigsten mit gut oder sehr gut bewertet (je 50 %), während die

individuelle Berufsberatung im Fach am seltensten (33 %) mit gut oder sehr gut bewertet wurde. Bezüglich der **Ausstattung im Fach** bewerteten 50 Prozent die Verfügbarkeit notwendiger Literatur in der Fachbibliothek als gut oder sehr gut. Bei der **Beurteilung bibliothekarischer Angebote** im Hauptfach wurden Angebote und die Qualität von Schulungen zur Informationsrecherche von drei Personen (50 %), Öffnungszeiten der Fach-/Bereichsbibliothek von 50 Prozent und Arbeitsbedingungen der Fach-/Bereichsbibliothek von ebenfalls von 50 Prozent als sehr gut oder gut bewertet. Hinsichtlich der **Vermittlung fachbezogener Fremdsprachenkenntnisse** gab eine Person (20 %) an, gut oder sehr gut auf die englischsprachige Fachkommunikation und eine Person (17 %) auf den Umgang mit englischsprachiger Literatur vorbereitet zu sein. Hinsichtlich anderer Fremdsprachen gab niemand (0 %) an, auf die Fachkommunikation oder auf den Umgang mit Literatur in anderen Fremdsprachen gut oder sehr gut vorbereitet zu sein. Bei den **praxisbezogenen Studienelementen** bewerteten drei Personen (60 %) die Lehrenden aus der Praxis als gut oder sehr gut.

Von den **zentralen Service- und Informationsangeboten** der Universität Osnabrück wurden das Zentrum für Lehrbildung (ZLB), der Career Service, das Gleichstellungsbüro, der Familien-Service, die Psychosoziale Beratungsstelle für Studierende (PSB), der Gründungsservice der Osnabrücker Hochschulen und die Alumni-Datenbank der Universität Osnabrück mit je 100 Prozent am häufigsten als gut oder sehr gut bewertet. Die Befragten wurden dazu aufgefordert, Angebote, die ihnen nicht bekannt waren oder die sie nicht genutzt hatten, nicht zu bewerten. Der höchste Unbekanntheitsgrad ergab sich für das Zentrum für Lehrbildung ZLB (88 %), die Alumni-Datenbank der Hochschule (88 %), der Gründungsservice der Osnabrücker Hochschulen (88 %), der Familien-Service (88 %), das Gleichstellungsbüro (88 %) sowie das Programm 'Job und Karriere' des Career Service (88 %).

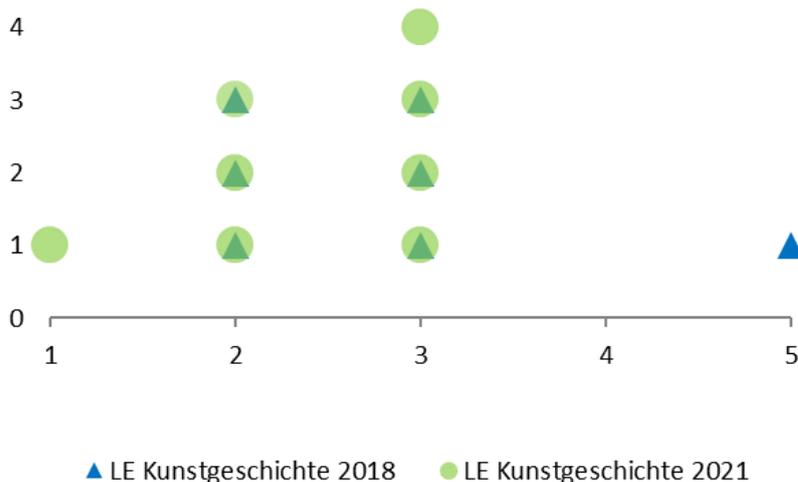


Abbildung 2: Gesamtzufriedenheit mit dem Studium; abgebildet ist die absolute Häufigkeit der jeweiligen Antwortkategorien für die Prüfungsjahrgänge 2021 (n=8) und 2018 (n=7) (Antwortskala von 1 = sehr zufrieden bis 5 = sehr unzufrieden)

Vier der befragten Absolvent*innen (50 %) der Lehrinheit Kunstgeschichte gaben an, aus aktueller Sicht mit ihrem Studium insgesamt zufrieden oder sehr zufrieden zu sein. Anhand Abbildung 2 ist zu erkennen, dass die **Zufriedenheit** im Vergleich zur Kohorte aus dem Jahr 2018³ etwas zugenommen

³ Die Ergebnisse werden mit denen der Kohorte aus 2018 verglichen, da für die Prüfungsjahrgänge 2019 und 2020 aufgrund von geringer Rücklaufquoten keine Berichte für die Lehrinheit Kunstgeschichte verfasst wurden.

hat. 75 Prozent sagten, dass sie rückblickend (sehr) wahrscheinlich noch einmal denselben Studiengang wählen würden, 25 Prozent dieselbe Hochschule (vgl. Abbildung 3). Keine*r Absolvent*in gab an (0 %), wahrscheinlich oder sehr wahrscheinlich nicht wieder studieren zu wollen.

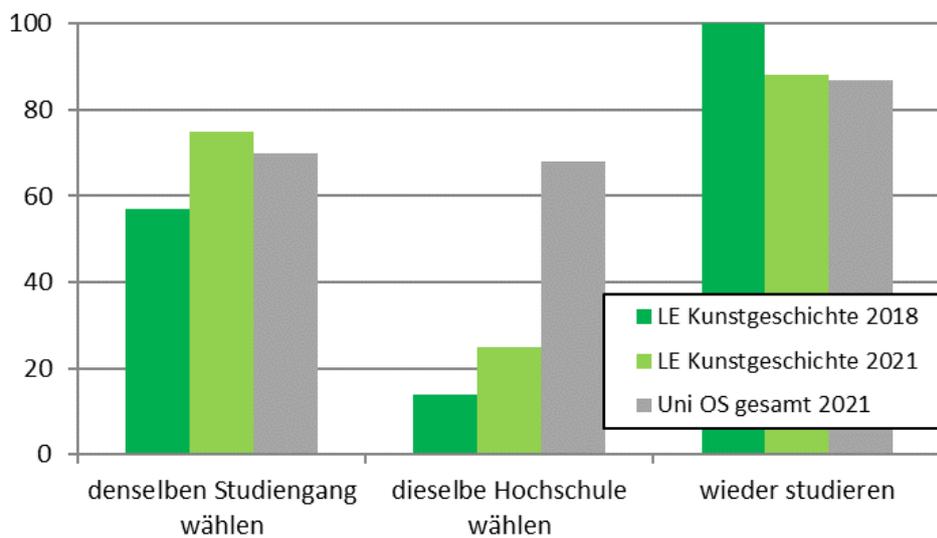


Abbildung 3: Rückblickende Studienentscheidung (Antwortskala von "1 = sehr wahrscheinlich" bis "5 = sehr unwahrscheinlich"; abgebildet ist der prozentuale Anteil der Befragten, der die Antwortkategorien 1 oder 2 angekreuzt hat)

4.3 ÜBERGANGSERFAHRUNGEN DER BACHELOR-ABSOLVENT*INNEN

Der größte Teil der befragten Bachelorabsolvent*innen (75 %) hat nach dem Bachelorabschluss ein **Masterstudium** aufgenommen, das in allen Fällen noch andauert (100 %). Zwei Personen (25 %) möchten kein Masterstudium aufnehmen.

Bei fast der Hälfte bestand bereits vor dem Bachelorstudium die Absicht, ein weiteres Studium aufzunehmen (43 %), bei 57 Prozent entwickelte sich der Wunsch im Laufe des Studiums. Fachliches Interesse (100 %), die Möglichkeit zusätzliche Kenntnisse zu erlangen (100 %) und der Wunsch, einen Beruf als Wissenschaftler*in, Forscher*in ausüben zu können (100 %) waren die wichtigsten **Gründe für diese Entscheidung**. Für zwei der Bachelorabsolvent*innen (40 %) war mit der Aufnahme eines weiteren Studiums ein **Hochschulwechsel** verbunden. Maßgeblich für die **Auswahl der Hochschule** waren dabei das Profil des Studiengangs (100 %) und der fachliche Schwerpunkt des angebotenen Studiengangs (80 %).

Erfreulicherweise erlebten 60 Prozent der befragten Bachelorabsolvent*innen keine Schwierigkeiten beim Übergang in das weiterführende Studium. Allerdings berichtete eine Person (20 %), dass Unterlagen oder Prüfungsergebnisse nicht rechtzeitig vorlagen und ein*e Befragte*r gab an (20 %), dass Zusatzleistungen bzw. Leistungsnachweise erbracht werden mussten.

4.4 SITUATION NACH STUDIENABSCHLUSS UND BESCHÄFTIGUNGSSUCHE

Nach dem Studienabschluss hat ein*e Befragte*r (17 %) versucht, eine Beschäftigung zu finden. Diese*r begab sich nach Studienabschluss auf **Beschäftigungssuche** und fand in weniger als einem Monat durch die Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen eine Beschäftigung (100 %).

Die übrigen Absolvent*innen gaben an, keine Beschäftigung gesucht zu haben, da sie weiter studiert haben (67 %), eine Beschäftigung gefunden haben, ohne zu suchen (17 %) oder eine selbstständige/freiberufliche Tätigkeit aufgenommen haben (17 %). Kein*e Absolvent*in hat eine **Promotion** begonnen.

4.5 DERZEITIGE TÄTIGKEIT UND BESCHÄFTIGUNGSSITUATION

Zum **Befragungszeitpunkt** war kein*e Befragte*r (0 %) ausschließlich erwerbstätig, 63 Prozent widmeten sich neben der Erwerbstätigkeit einem Studium oder einer Promotion (13 %). Eine Person studierte ausschließlich (13 %), eine andere befand sich weder in Studium/Ausbildung (13 %).

Die Angaben beziehen sich im Folgenden nur auf die aktuell erwerbstätigen Absolventen*innen. Die drei Personen (100 %) gaben ein unbefristetes **Beschäftigungsverhältnis** an. Niemand gab an, Vollzeit beschäftigt zu sein (0 %). Der größte Teil der sechs erwerbstätigen Absolvent*innen (83 %) ist am Hochschulstandort oder der Region beschäftigt.

4.6 ZUSAMMENHANG VON STUDIUM UND BERUF SOWIE ARBEITZUFRIEDENHEIT

Die Absolvent*innen wurden weiterhin dazu aufgefordert, das Ausmaß an vorhandenen **Kompetenzen zum Zeitpunkt des Studienabschlusses** einzuschätzen, sowie das Ausmaß, zu dem diese Kompetenzen in der aktuellen Tätigkeit gefordert werden. Besonders häufig wurde die Fähigkeit, sich mündlich adäquat auszudrücken (100 %) und eigenständig zu arbeiten (100%) als in (sehr) hohem Maße geforderte Kompetenz angegeben, gefolgt von der Beherrschung des eigenen Faches (80 %), und der Fähigkeit, sich neuen Situationen flexibel anzupassen (75 %).⁴ Ein Vergleich dieser vorhandenen und geforderten Kompetenzen findet sich im Anhang A des Berichtes.

Dass die im Studium erworbenen **Qualifikationen** im derzeitigen Beschäftigungsverhältnis mit in hohem oder sehr hohem Maße eingesetzt werden konnten, bejahten 50 Prozent aller erwerbstätigen Befragten. Eine Person (17 %) gab an, ihre erworbenen Kompetenzen gar nicht zu verwenden. Hinsichtlich der beruflichen Position sagten zwei der Erwerbstätigen (33 %), dass sie entsprechend ihrer Hochschulqualifikation beschäftigt seien. Dies trifft zudem bezüglich des Niveaus der Arbeitsaufgaben auf 67 Prozent und hinsichtlich der fachlichen Qualifikation (Studienfach) auf 33 Prozent zu. Kein*e Absolvent*in (0 %) hielt die Fachrichtung für die einzig mögliche oder beste Fachrichtung für ihre beruflichen Aufgaben. Vier Befragte sagten (80 %), dass eine andere Fachrichtung ebenfalls auf die beruflichen Aufgaben hätte vorbereiten können.

⁴ Da hier Mehrfachantworten möglich waren, summieren sich die Häufigkeiten nicht zu 100 Prozent auf.

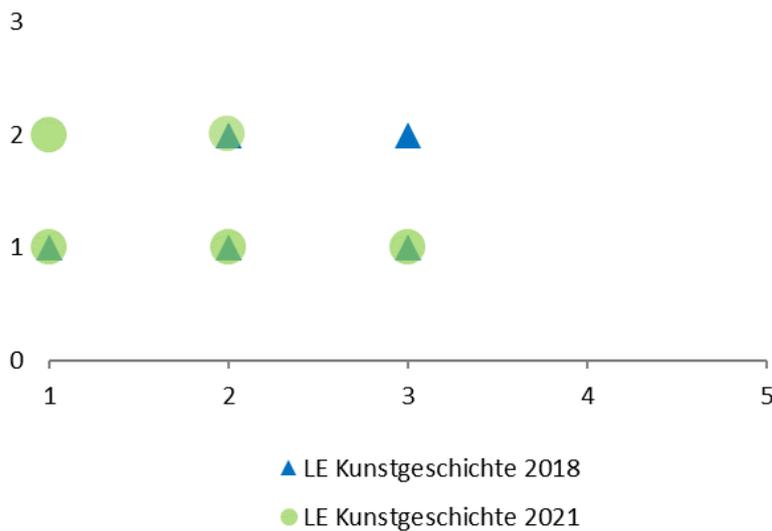


Abbildung 4: Gesamtzufriedenheit mit der beruflichen Situation; abgebildet ist die absolute Häufigkeit der jeweiligen Antwortkategorien für die Prüfungsjahrgänge 2021 (n=5) und 2018 (n=5) (Antwortskala von 1 = sehr zufrieden bis 5 = sehr unzufrieden)

Die berufliche Situation entspricht bei 50 Prozent der **Erwartung** zu Studienbeginn bzw. bei 50 Prozent der Erwartung zum Studienabschluss. Insgesamt zeigten sich vier der fünf Absolvent*innen (sehr) **zufrieden** mit ihrer derzeitigen beruflichen Situation, wie Abbildung 4 verdeutlicht. Weitere Einblicke in die Bewertung der beruflichen Situation der Absolvent*innen liefert eine Abbildung im Anhang B des Berichtes. Hier wird die persönliche Wichtigkeit verschiedener beruflicher Aspekte der tatsächlichen aktuellen beruflichen Situation gegenübergestellt.

4.7 KONTAKT MIT DER UNIVERSITÄT

Zum Abschluss der Bewertung des Studiums an der Universität Osnabrück wurden die Befragten gebeten anzugeben, in welchem Ausmaß sie sich weniger bzw. mehr Kontakt als bisher in Bezug auf verschiedene Kontaktmöglichkeiten zur Universität Osnabrück erwünschten. Abbildung 5 ist zu entnehmen, welche Kontakte von den Absolvent*innen mehr als bisher erwünscht werden. In diesem Zusammenhang wurden von den Absolvent*innen Newsletter oder ähnliche Informationen aus dem Fachbereich/Institut (50 %), der berufliche/wissenschaftliche Kontakt zur Hochschule (50 %) und die Teilnahme an der Alumni-Datenbank (50 %) am häufigsten genannt. Newsletter oder ähnliche Informationen aus der Hochschule und Kontakte zu Lehrenden wurden mit je 20 Prozent am seltensten aufgeführt.

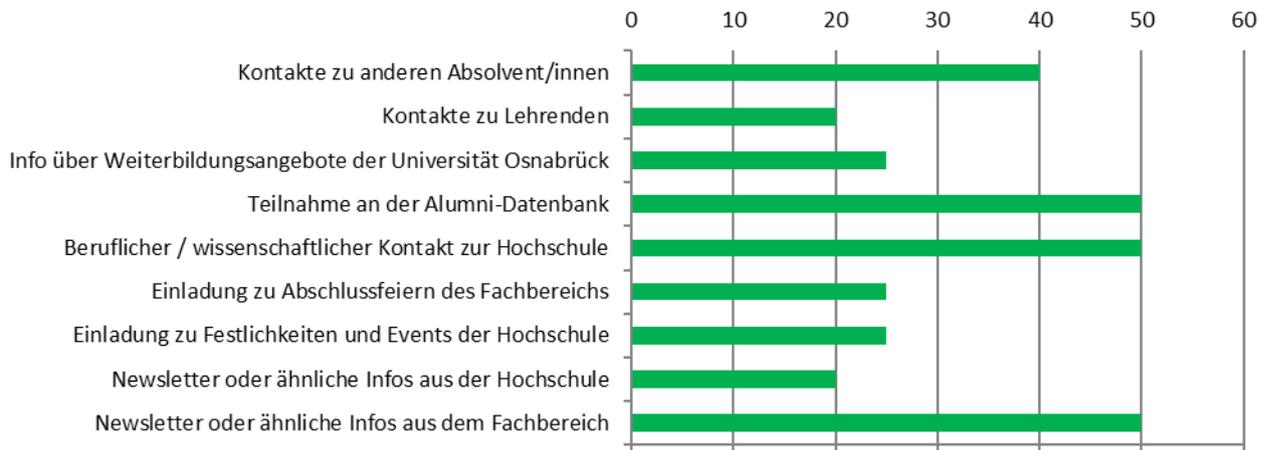


Abbildung 5: Erwünschte Kontakte zur Universität Osnabrück (Antwortskala von "1 = weniger als bisher" bis "5 = mehr als bisher"; abgebildet ist die prozentuale Häufigkeit der Antwortkategorien 4 und 5)

Wenn Sie Fragen oder Anregungen haben, wenden Sie sich bitte in der Servicestelle Lehrevaluation an:

Dr. Judith Rickers

Tel.: 969 – 7733

Email: judith.rickers@uos.de

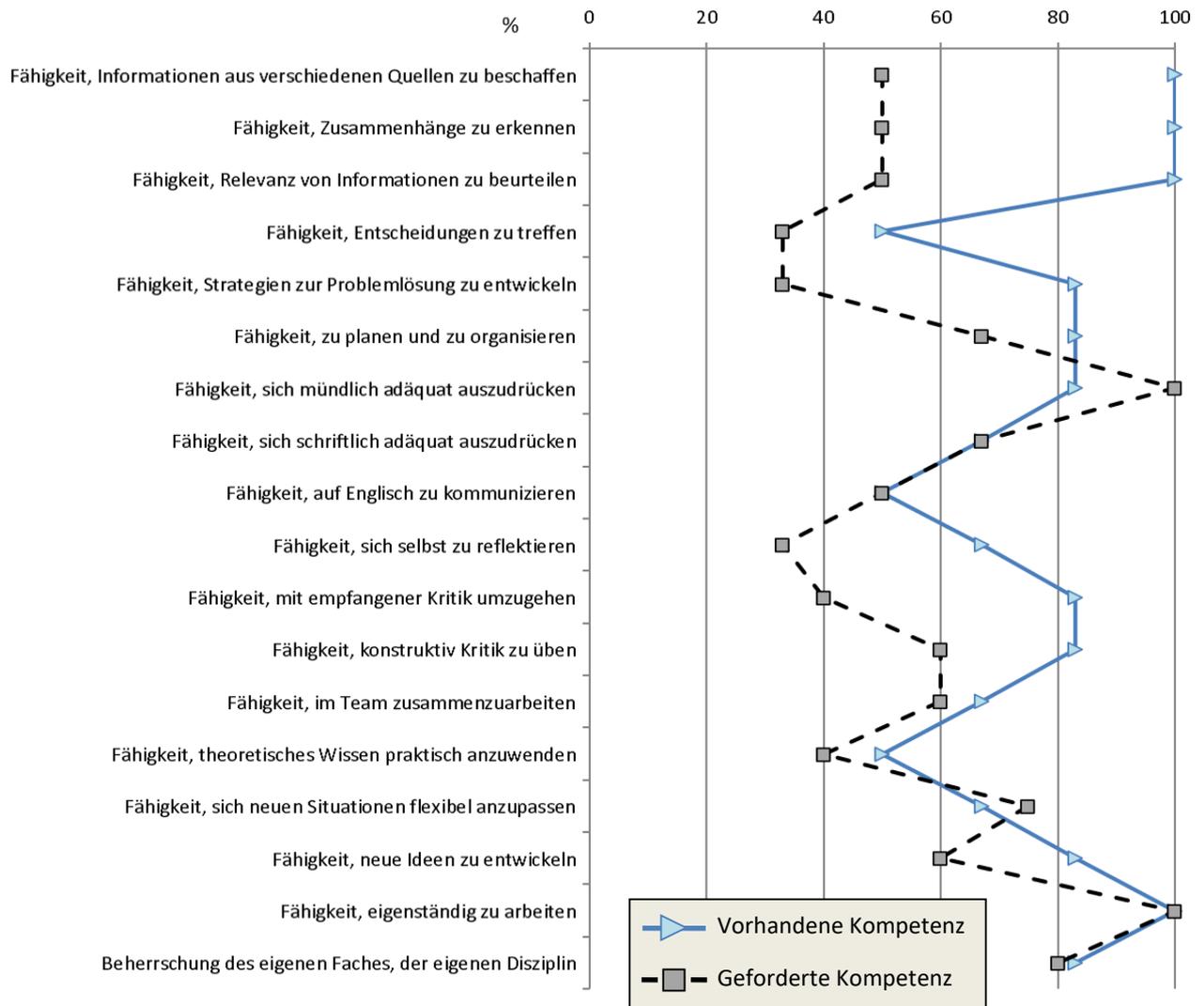
oder

Prof. Dr. Thomas Staufenbiel

Tel.: 969 – 7730

Email: thomas.staufenbiel@uos.de

Anhang A: Bewertung der nach dem Studium vorhandenen Kompetenzen und deren Erfordernis in der beruflichen Tätigkeit (Antwortskala von "1 = in sehr hohem Maße" bis "5 = gar nicht"; abgebildet ist der prozentuale Anteil der Befragten, der die Antwortkategorien 1 oder 2 angekreuzt hat)



Anhang B: Bewertung der individuellen Wichtigkeit verschiedener beruflicher Aspekte sowie deren Zutreffen auf die berufliche Situation (Antwortskala von "1 = sehr wichtig/in sehr hohem Maße" bis "5 = gar nicht wichtig/gar nicht"; abgebildet ist der prozentuale Anteil der Befragten, der die Antwortkategorien 1 oder 2 angekreuzt hat)

